

# Bericht: Pontificia Universidad Javeriana

## Universität

Der Campus der Pontificia Universidad Javeriana ist sehr schön und weitläufig. Die verschiedenen Gebäude (Vorlesungsaal, Essensgelegenheiten, Fitnessstudio) sind in der Hang gebaut, der die Grenze von Bogotá darstellt. So hat man z.B. aus dem Fitnessstudio einen tollen Blick über die Stadt. Das Fitnessstudio ist im guten Zustand und für Studierende der Javeriana kostenlos. Es gibt sogar einen Jacuzzi und eine Dampfsauna, die allerdings selten funktionieren. Zudem gibt es ein sehr breites Angebot an Sportkursen sowie unzählige Hochschulgruppen in denen man sich engagieren kann. Besonders die Salsa-Kurse sollen sich lohnen – ich hatte leider zeitgleich eine Vorlesung.

Sehr hilfreich ist auch die Javeriana App („Javemovil“) in der man z.B. eine Übersicht über die belegten Kurse und eine interaktive Karte für die Gebäude hat. Vielleicht ist es noch interessant zu bemerken, dass die Javeriana sehr christlich geprägt ist. In der Einführungsveranstaltung wird auch sehr daran appelliert und in jedem Vorlesungsraum hängt ein Kreuz. Abgesehen davon bekommt man allerdings nicht viel davon mit.

Ich würde auch empfehlen die Einführungsveranstaltungen zu besuchen, da sich dort das gesamte Austauschsemester mit Studierenden von aller Welt zum ersten Mal trifft. Falls es allerdings gar nicht passen sollte, dann geht auch nicht die Welt unter wenn man eine Woche später ankommt. Als wir an die Javeriana gegangen sind, war es sehr problematisch, dass das Semester so früh angefangen hat (Mitte Juli). Das hat quasi die gesamte Prüfungsphase im göttinger Semester gesprengt, sodass ich ausschließlich Seminare belegt habe. Das muss auf jeden Fall bei der Planung beachtet werden!

## Kurswahl

In meinen Augen sind vor allem 2 Themen an der Javeriana besonders interessant. Zunächst Finance, eine Studienrichtung die ja leider kaum an der Universität Göttingen vertreten ist. Ich habe den Kurs „Opciones y Futuros“ bei Gabriel Ignacio Penagos Londoño belegt. Inhaltlich ging es vor allem um das Pricing von Finanzderivaten (Futures, Swaps, Options) und den dazugehörigen hedging Strategien. Das war für mich Neuland und hat mich definitiv weitergebracht. Falls Interesse am Risikomanagement besteht, kann „Opciones y Futuros“ ein hilfreicher Kurs sein. Aber auch die anderen Finance-Kurse haben sich interessant angehört! Allerdings ging das Gerücht rum, dass an dem Lehrstuhl immer ein Schnitt von 3,X nach deutscher Bewertung angestrebt wird und das habe ich auch in meiner Note gespürt. Außerdem sind jegliche empirische Kurse interessant, aber auch anspruchsvoll. Ich habe „Series de tiempo“ (Zeitreihenanalyse) gehört, ein anderer Masterkurs wäre „Cortes transversales“ (Cross-section analysis) gewesen. Besonders gut gefallen hat mir, dass viel von dem Erlernten sofort in eine Statistik-Software umgesetzt wird (bei uns EViews) und dementsprechend praxisbezogen ist der Kurs. Allerdings war das Kurspensum enorm. Insgesamt 4-5 „kürzere“ Abgaben, 2 Klausuren und eine 20-minütige Präsentation waren die Prüfungsleistungen. Zudem musste ich mich in allen Kurse auch an Spanisch als Vorlesungssprache gewöhnen, da auch englische Fachbegriffe konsequent übersetzt wurden (wie z.B. Maximum likelihood).

Außerdem habe ich den Kurs „Análisis económico de conflictos“ belegt, bei dem es um die ökonomische Analyse ziviler Konflikte ging. Es war besonders interessant diesen Kurs Kolumbien zu hören und wer bereits ein paar Development Kurse in Göttingen belegt hat, wird gut mit den Kursanforderungen zurechtkommen. Allerdings war der Professor (Jorge Restrepo) sehr unzuverlässlich und ab der Hälfte des Semesters gab es quasi keinen neuen Input. Das lag u.a. an dem

Aufbau des Kurses, da wir zunächst eine Zwischenprüfung hatten und danach lediglich zwei Paper einreichen mussten. Nach der Zwischenprüfung ist inhaltlich ausgesprochen wenig passiert, allerdings war der Kurs dementsprechend mit verhältnismäßig wenig Aufwand sehr gut zu bestehen. Zudem wurde uns erlaubt sowohl die Klausur als auch die Paper auf Englisch zu verfassen.

Unterm Strich muss man sich auf ein verhältnismäßig hohes Arbeitspensum einstellen. Vor allem regelmäßige Überprüfungen (Quiz) in den Vorlesungen sowie Abgaben bestimmen weite Teile des Semesters – allerdings hatte ich auch das Gefühl, dass der Arbeitsaufwand stark zwischen den Kursen schwankt. Außerdem ist der Ablauf nur schwer mit deutschen Universitäten vergleichbar. Ich hatte z.B. in keinem meiner Kurse auch nur eine einzige Folie mit Vorlesungsstoff. Alles musste handschriftlich festgehalten werden und im Zweifelsfall wurde von den Professoren auf das kursbegleitende Lehrbuch verwiesen. Deswegen hatte ich häufig das Gefühl, dass die Kurse völlig unnötig und ohne Mehrwert erschwert wurden. Nichtsdestotrotz bin ich froh mit meinen Kursen und der Javeriana im Allgemeinen, da das Niveau der Kurse definitiv vergleichbar mit Deutschland ist und mich die Inhalte weitergebracht haben!

### Das Leben vor Ort

Bogotá ist eine sehr kosmopolitische Stadt. Hier findet man quasi alles was man sucht und muss sich – wenn man möchte – nicht zu stark umgewöhnen. Natürlich sind Gebäude, öffentliche Verkehrsmittel, Hygienevorschriften etc. nicht so wie in Deutschland, aber ich hatte hier keine großen Schwierigkeiten mich zurecht zu finden. Zudem gibt es ein großes kulturelles Angebot und man findet hier wahrscheinlich jede Küche der Welt. Die Kolumbianische lohnt sich leider nicht so besonders!

### Wohnen

Ich würde mit der Wohnungssuche definitiv bis nach der Ankunft warten, da Zimmer in den allermeisten Fällen ab sofort zu beziehen sind. Gesucht habe ich vor allem über die Facebook-Gruppe „Bogota Short Term Rental“, die ich auch empfehle. Ich würde zudem probieren oberhalb der Septima (eine Straße die von Norden bis Süden durch Bogota führt) zu wohnen, da diese Gegenden meistens sicherer sind. Niedriger als die Javierana (Cra. 7 # 40) würde ich zudem auch vermeiden zu wohnen sowie höher als die Calle 65. Es lohnt sich auch mit offenen Augen an der Uni lang zu gehen, da häufig einfach nur Schilder in den Fenstern stehen. Seid auch sehr (!!!) genau bei Verträgen und/oder Absprachen bezüglich der Wohnung und lasst euch alles schriftlich geben. Ich würde sagen, dass es hierbei besser ist jemanden versehentlich zu misstrauen anstatt sich am Ende zu ärgern. Häufig kommen Vermieter auf den ersten Blick sehr kollegial und freundschaftlich rüber, allerdings gibt es eine Vielzahl an komischen Geschichten in denen verfrühtes Vertrauen bitter bestraft wurde. Und auch wenn man es kaum glauben kann, Bogotá ist wirklich kalt und hier regnet es wirklich viel! Dazu sind die Fenster in den allermeisten Fällen sehr dünn, sodass es kein verschwendeter Platz im Koffer wäre, wenn man eine Wärmflasche einpacken würde.

### Fazit

Abschließend würde ich sagen, dass ich glücklich mit meinem Auslandssemester an der Javeriana bin. Es war arbeitsintensiver als in Göttingen, aber ich hatte das Gefühl, dass es sich inhaltlich gelohnt hat. Zudem habe ich mich in Bogota wohl gefühlt und es sehr genossen die Vorzüge einer Weltstadt auszukosten. Allerdings könnte man enttäuscht werden, wenn man mit der Erwartung an ein sehr einfaches Semester unter der Sonne nach Bogota kommt! Es lohnt sich aber nichtsdestotrotz. Falls ihr noch Fragen habt, könnt ihr gerne bei Berit nach meinen Kontaktdaten fragen 😊